Donnerstag, 1. Juli. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9197. 1875.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Juni. Der „Prov.-Corresp.“ zufolge finden vermuthlich im Laufe des Monats October die Wahlen zu den Provinziallandtagen statt auf Grund der neuen Provinzialordnung und die Einberufung derselben erfolgt voraussichtlich Anfangs Januar. Zum Zweck der Ausführung des Dotationsgesetzes in den Provinzen, in welchen die neue Provinzialordnung nicht in Kraft tritt, steht die Einberufung der Provinziallandtage resp. der Communallandtage Anfangs October bevor. Bei Besprechung des Gesetzes über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens betont dasselbe Blatt, daß es unzweifelhaft auch über dieses Gesetz hinaus von Bedeutung sein würde, wenn die Bischöfe, wie gerüchtweise verlaute und was die nächste Zeit aufklären werde, den Boden des kirchlichen Friedens zunächst bei diesem Gesetze betreten wollten.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 29. Juni. Der Nationalrath hat heute nach einer zweitägigen Debatte mit 95 gegen 29 Stimmen beschlossen, der Berner Regierung für die Wiederzulassung der ausgewiesenen jurassischen Geistlichen eine Frist bis zur Mitte des November d. J. zu gewähren.

Paris, 29. Juni. Der Marschall-Präsident hat heute Auch und Agen besucht. — Von der türkischen Regierung ist heute officiell bekannt gemacht worden, daß sie den Juli-Coupon der fünfprocentigen türkischen Anleihe von 1865 einlösen werde.

V. Die Revision der Patentgesetzgebung.

Im letzten Momente vor der Vertagung des Bundesrathes ist an denselben von Seiten Preußen's noch ein Antrag gestellt worden, der sowohl von großer principieller wie praktischer Bedeutung ist, jedoch gewiß Niemandem, der mit den Verhältnissen einigermaßen vertraut ist, eine Ueberraschung bereitet haben kann. Preußen wünscht nämlich eine Revision der deutschen Patentgesetzgebung und zu diesem Behufe als vorbereitende Maßregel die Einberufung einer Enquête.

Eine Revision der Patentgesetzgebung erscheint in Deutschland aus verschiedenen Gründen nützlich. Die Bestimmungen der einzelnen deutschen Staaten über den Patentschutz sind keineswegs gleichartig und noch mehr von einander abweichend sind die Normen, nach denen diese Bestimmungen ausgeführt werden. Es ist uns ein Fall aus der jüngsten Zeit bekannt, in welchem ein österreichischer Erfinder auf seine Erfindung von Sachsen, Bayern, Württemberg, Baden, Braunschweig und Elsaß-Lothringen ein Patent erhalten hat, während ihm dasselbe von Preußen verweigert worden ist. Bei den engen wirthschaftlichen Beziehungen der einzelnen Bundesstaaten zu einander sind derartige Facta gewiß nicht dem allgemeinen Interesse entsprechend. Außerdem ist in den letzten Jahren immer mehr die Frage in den Vordergrund gedrängt worden, ob es nicht besser sei, den Patentschutz ganz zu beseitigen, und endlich gehen unter den Vertheidigern des Letzteren die Meinungen über die Art und Weise, wie derselbe gewährt werden soll, sehr weit auseinander.

Bei dieser Sachlage ist die Einberufung einer Enquête zur Begutachtung aller einschlägigen Fragen gewiß zweckmäßig, indessen ist es dabei dann aber auch wünschenswerth, daß zu dieser Enquête nicht allein Interessenten, sondern auch Juristen, Volkswirthe ꝛc. hinzugezogen werden. Der in Wien im Jahre 1873 abgehaltene internationale Patentschutz-Congreß, zu dem die meisten Staatsregierungen ihre eignen offiziellen Berichterstatter gesandt hatten, war auch nur eine Versammlung von Interessenten, das heißt von Leuten, welche mehr oder weniger ein rein persönliches Interesse an dem Patentschutze hatten. In Folge dessen trugen die Beschlüsse dieses Congresses einen entschieden einseitigen Charakter. Die Regierungen und die Gesetzgeber stehen aber der Sache ganz anders gegenüber, sie haben kein persönliches, sondern nur das Interesse der Allgemeinheit sämmtlicher Staatsangehöriger zu berücksichtigen und nur in so weit dies allgemeine Interesse dadurch nicht geschädigt wird, dürfen sie den Patentschutz gewähren.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß schon wiederholt innerhalb des deutschen Bundesrathes gewichtige Stimmen für die gänzliche Aufhebung des Patentschutzes laut geworden sind. Es wird also in Folge des Antrages der preußischen Regierung vor allen Dingen die Frage zu erörtern sein, ob der Patentschutz künftig überhaupt beibehalten werden soll oder nicht. Bekanntlich existiren in dieser Beziehung sehr große Meinungsverschiedenheiten. Die Einen wünschen den Patentschutz nicht nur beibehalten zu sehen, sondern möchten denselben sogar noch nach Möglichkeit ausdehnen, während ihn Andere unbedingt verwerfen oder an seine Stelle die Einführung sogenannter Erfinderprämien, welche der Staat zu gewähren haben würde, setzen möchten. Hierfür sprechen sich selbst einzelne der Theilnehmer des erwähnten internationalen Patentschutz-Congresses zu Wien aus und in der That erscheint die Ertheilung der Erfinder-Prämien als derjenige Modus, der am meisten den Interessen der Gesammtheit der Staatsbürger entspricht, ohne zugleich die Rechte des Einzelnen, des Erfinders zu verletzen. Der Staat giebt dem Erfinder für seine Erfindung eine Prämie und erwirbt dadurch das Recht, die Erfindung zu veröffentlichen. Ist die Publication geschehen, so ist jeder Staatsbürger berechtigt, dieselbe für sich, wie und wann er will, zu verwerthen. Höchst wahrscheinlich wäre dies der Industrie unbedingt sehr förderliche Verfahren längst in mehr als einem Staate gesetzmäßig eingeführt worden, wenn es in der Praxis nicht mit bedeutenden Schwierigkeiten verbunden wäre. Nur in mehreren ganz vereinzelt dastehenden Fällen — (wir erinnern hier beispielsweise an Morse) — ist dasselbe zur Anwendung gelangt, indessen im Allgemeinen ist es bisher nur Theorie geblieben. Nichts desto weniger glauben wir aber, daß ihm die Zukunft gehört und daß der Patentschutz, ja das ganze Patentwesen im Laufe der Zeit fallen wird. Um nur einige der Schwierigkeiten anzuführen, welche mit der Ertheilung der Erfinderprämien verbunden wären, wollen wir lediglich darauf hinweisen, wie schwer es ist, den Werth einer Erfindung abzuschätzen, das heißt also die Höhe der betreffenden Prämie zu normiren, und ferner zu entscheiden, in welcher Weise die internationalen Beziehungen betreffs der Erfinderprämien geregelt werden sollten. Um die Höhe der Prämie gerecht bestimmen zu können, wäre es jedenfalls nothwendig, daß diese Bestimmung erst einige Jahre, nachdem die Erfindung publicirt worden und in Benutzung genommen ist, getroffen würde. Darüber könnte indessen Mancher, der sein Vermögen an die Durchführung einer bedeutenden Idee gewandt und dem es wirklich schließlich gelungen, eine für alle Zukunft wichtige Erfindung zu machen, in Noth und Elend zu Grunde gehen, bevor er die Prämie, die Belohnung seines Strebens erhielte. Um diesem Uebelstande zu begegnen, müßte man also einen Ausweg finden, was bei gleichmäßiger und gerechter Berücksichtigung aller in Frage kommenden Interessen auch seine Schwierigkeiten haben dürfte.

Erscheint hiernach das System der Erfinder-Prämien noch sehr unvollkommen, so ist doch andrerseits der Patentschutz, sowie er bisher gehandhabt worden ist, ebenfalls eine höchst mangelhafte Einrichtung. Der Patentschutz soll — das ist sein Grundgedanke — dem Erfinder zu Gute kommen, die Praxis hat aber bewiesen, daß die Patentinhaber in der Regel nicht selbst Erfinder, sondern meist nur Ausbeuter der Erfindungen sind und daß mithin die Vortheile des Patents gewöhnlich Leuten gewährt werden, denen sie im Sinne des Patentgesetzes gar nicht gewährt werden sollten. Vergeblich hat man in dieser Beziehung bisher auf Abhilfe gesonnen, man hat sie noch in keinem Staate gefunden.

Uebrigens ist es, obgleich in einzelnen deutschen Staaten eine entschiedene Abneigung gegen die Beibehaltung des Patentschutzes vorhanden ist, doch noch zweifelhaft, ob die von Preußen beantragte Revision der Patentschutzgesetzgebung so weit gehen wird, daß die Frage der vollständigen Aufhebung des Patentschutzes wirklich zur Entscheidung kommt. Es liegt viel näher anzunehmen, daß es sich nur um eine Verbesserung und um Herstellung einer vollkommenen Gleichmäßigkeit in den Patentgesetzen und in deren Handhabung handeln wird. Doch schon hierdurch würde ein Fortschritt als verbürgt erscheinen, der die von der preußischen Regierung gegebene Anregung jedenfalls dankenswerth machen dürfte.

Deutschland.

* Berlin, 29. Juni. Wenn die Mitglieder des Staatsministeriums gegenwärtig auch noch in ziemlicher Majorität hier anwesend sind, so wird dies voraussichtlich in der nächsten Woche schon nicht mehr der Fall sein. Nur die Minister Dr. Falk und Dr. Achenbach werden während des Monats Juli in Berlin anwesend sein und die Geschäfte ihrer Collegen mit vertreten. Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, welcher sich bekanntlich heute Abend zum Kaiser begiebt, um demselben über die neuen inneren Verwaltungsgesetze und deren Einführungsmodus Vortrag zu halten, wird von Ems nicht mehr hierher zurückkehren, sondern sich zunächst nach Wiesbaden und dann nach einem andern rheinischen Bade begeben. Der Kriegsminister, General v. Kameke, tritt am Sonntag seinen Urlaub an und wird denselben auf seinem Gut in Pommern zubringen. Zu gleicher Zeit wird auch der Finanzminister Camphausen Berlin verlassen, sich zunächst nach Cöln begeben und dann in einigen anderen rheinischen Städten die Zeit eines sechswöchentlichen Urlaubes zubringen. Dr. Leonhardt begiebt sich mit seiner Familie zunächst in die Provinz Hannover. Ob er die ganze Zeit seines Urlaubes dort zubringen wird, ist zur Zeit noch nicht entschieden. — Der „Nürnb. Corr.“ läßt sich aus München schreiben: Bezüglich der im Bundesrathe jüngsthin stattgehabten Verhandlungen über eine Vermehrung der directen Einnahmen des Reiches vernimmt man hier, daß hiebei auch von einer Erhöhung des Eingangszolles auf Kaffee die Rede gewesen; eine Beschlußfassung hierüber habe jedoch nicht stattgefunden, sei vielmehr für die Zukunft, beziehungsweise für den Fall vorbehalten worden, daß die projectirte Erhöhung der Brausteuer und die Einführung einer Börsensteuer nicht den gewünschten Erfolg erzielen sollten.

— Für den von der Kaiserin Augusta aus Anlaß der Wiener Weltausstellung „für die beste Arbeit über die Genfer Convention“ gestifteten Preis von 2000 Thlr. waren bei dem Centralcomité der deutschen Vereine 6 Concurrenzschriften, sämmtlich in deutscher Sprache, eingegangen. Die von dem internationalen Comité zu Genf erwählten Preisrichter haben diese Arbeiten einer sorgfältigen Prüfung unterworfen und sich zu der einstimmigen Erklärung geeinigt: „daß nunmehr, nachdem die in Folge der Bekanntmachung vom 9. Dezember v. J. durch Vermittelung eines Dritten vorläufig zurückgezogene Arbeit mit dem Motto: „ne nimis“ vor dem 1. April d. J. vollendet wieder eingereicht worden, derselben der von der Kaiserin ausgesetzte Preis zuzuerkennen sei. Die Kaiserin hat diesen Ausspruch genehmigt. In der Sitzung des Vorstandes des Central-Comité's wurde am 28. d. zur Eröffnung des den Namen des Verfassers enthaltenden Couverts geschritten. Dasselbe enthielt den Namen des Professors Dr. Lüder zu Erlangen.

Metz, 25. Juni. In Sachen der Anbringung deutscher Straßennamen neben den seitherigen französischen hat der hiesige Municipalrath in letzter Zeit nicht weniger als dreimal verhandelt und schließlich Nachstehendes beschlossen: Die Opportunität der Maßregel sei nicht erwiesen, da die ganze Bevölkerung (die zahlreichen nur des Deutschen mächtigen Eingewanderten scheint man nicht zur Bevölkerung zu rechnen) mit den bisherigen Straßennamen vertraut sei. Nach dieser, nebenbei bemerkt, außerhalb der Competenz des Gemeinderaths liegenden Auslassung wurde der

---

Z Preußische Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Königsberg.

Instrumente.

Die Universitätsstadt Königsberg hat einer Anzahl kundiger und geschickter Mechaniker und Fertiger chirurgischer Instrumente und Apparate Beschäftigung gegeben und dadurch diese Gewerbe auf eine Höhe der Entwickelung gebracht, welche nun auch anderen Industriezweigen unterstützend zu gute kommt. Danzig wieder dankt seiner Marine vielleicht manche tüchtige Kraft auf diesem Gebiete. Die Meßinstrumente für den nautischen Bedarf bedingen die allergrößte Peinlichkeit der Ausführung, man fordert auf der Marine die schnelle Aneignung aller bewährten Verbesserungen und nimmt ohne Rücksicht auf irgend welche locale Interessen und Bequemlichkeiten die Instrumente natürlich dort, wo man sie am besten findet. Königsberg und Danzig stehen daher ziemlich allein auf dem Felde solcher Apparate und Instrumente; erst wenn wir einen Schritt weiter ins practische Leben thun, zu den Uhren gelangen, sehen wir uns wieder von mehreren, selbst von kleineren und kleinsten Städten mit ausgezeichneter Arbeit umgeben.

Victor Lietzau-Danzig versorgt die Marine mit den erforderlichen Meßinstrumenten. Diese Thatsache genügt eigentlich zum Lobe derselben und ihres Fertigers. Ohne Frage steht er in seiner Specialität einzig da inmitten der Instrumente, als hervorragend tüchtig, alle Ansprüche durch die genaueste Ausführung der feinen, empfindlichen Instrumente befriedigend. Otto Möwig in Königsberg beschränkt sich nicht auf sorgfältige und eingehende Cultivirung eines bestimmten Specialgebietes, er ist vielseitig, versorgt die Welt mit allerhand practischen Dingen, Haustelegraphen, Feuermelde-Apparaten, Electrisirmaschinen und anderen nutzbaren Arbeiten der Mechanik. Vorwiegend aber zeichnet Möwig sich aus durch Fertigung von Lehrmitteln für die Mechanik und ihre Anwendung zu technischen Zwecken. Wir finden in seinen Schränken Miniaturdarstellungen der meisten jener Maschinen, Apparate und Einrichtungen, ohne deren Kenntniß unser modernes Leben nicht auskommen kann. Er führt dem Schulunterricht, besonders den Gewerbeschulen, eine Masse von Lehrmitteln zu, nicht allein Dampfmaschinen, sondern auch treue und gut functionirende Apparate für den Unterricht in Magnetismus, Electricität, Galvanismus und aller in den Dienst des Menschen gezwungener Naturkräfte. Einzelne höchst interessante Stücke, wie z. B. der Fallapparat mit Secundenpendel, der genau die progressive Fallgeschwindigkeit nachweist und markirt, beschäftigen uns lange bei dem reichhaltigen Lager Möwigs. Schlösser ebenfalls aus Königsberg steht ungefähr auf gleichem Boden, arbeitet mit gleicher Umsicht und Fähigkeit Lehrmittel zu mechanischen Maschinen und zu Experimenten. Bei ihm möchten wir nur noch auf eine interessante Neuigkeit, oder vielmehr auf eine wesentliche Verbesserung aufmerksam machen. Er stellt eine modificirte Holz'sche Influenzmaschine aus, insofern verändert, als er die Glasscheiben durch Hartgummischeiben ersetzt. Dadurch erzielt er nicht allein eine größere Intensität des Funkens, sondern auch eine erweiterte Fähigkeit des Apparats, indem derselbe seine Wirkung weder in feuchter Luft, noch in der unmittelbaren Nähe menschlicher Körper verliert. Ein ganz besonderer Tausendkünstler ist Nekoß in Königsberg. Wenn die Gelehrten etwas recht Kniffliges zu arbeiten haben, gehen sie gewiß zu ihm, denn er grübelt, studirt und probirt bis er das Problem bezwungen hat. Dieses unruhige Düfteln des Verstandes kommt zwar der Lösung mancher schwierigen Aufgabe sehr zu statten, allein es verführt den mechanischen Künstler gewiß manchmal dazu auch da geistreich und complicirt zu gestalten, wo einfachere, nüchterne Arbeit mehr am Platze wäre.

Auf rein praktischem Gebiete finden wir die Mechanik vielfach industriös angewendet. Da werden wir zuerst und mit größtem Interesse den kleinen Tisch besehen, auf welchem ein geistvoller und hochbegabter Dilettant dieselbe durch einige ingeniöse Constructionen bereichert. Kreisgerichtsrath Burchard in Königsberg ist ein hervorragender Mechaniker sowohl in Betreff der Fülle eigener sinnreicher Ideen, durch welche er diese Kunst bereichert, als auch in Bezug der Ausführung, denn, was er ersinnt und findet, das führt er in eigener Werkstatt selbst mit Genauigkeit und Geschick aus. Die Prinzen und Könige mußten bekanntlich früher, ehe sie gar so viel zu regieren hatten, jeder ein Handwerk lernen. Der Eine kochte Siegellack, der Andere saß an der Drehbank, Carl V. machte Uhren, der Herzog von Meiningen ist Regisseur. Die Königsberger Juristen scheinen in der Hinsicht den Herrscherfamilien zu ähnen, viele wenigstens sind außeramtlich bekannter, oder sagen wir berühmter? geworden, als am grünen Tische; Wichert durch einen gelungenen Schritt vom Wege, Dahn mehr durch Tendenzdichtereien als durch die ultima Thule, Burchard endlich durch die Industrie-Ausstellung. Derselbe zeigt uns eine selbst gearbeitete und eigen construirte Zahnrad-Fräs-Maschine, einen höchst geistvoll ersonnenen Ellipsenzirkel, dessen Construction auf der Anwendung des Satzes beruht, daß jeder schräge Durchschnitt eines Cylinders eine Ellipse giebt; er hat ferner ein ungemein glücklich erdachtes und subtil ausgeführtes selbst centrirendes Futter ausgestellt und endlich einen ebenfalls eigen construirten Apparat zum Drehen von Kugeln, einen sogenannten Support, der dort an einer Metallkugel die Arbeit des Runddrehens verrichtet. Die Besichtigung dieser interessanten Specialitäten ist um so instructiver, als der hochgebildete Erfinder derselben sie gern freundlich deutet.

Noch weiter und entschiedener auf praktischem Gebiete steht Musack aus Königsberg mit seiner seit 1868 eingerichteten Nähmaschinenfabrik. Die Nähmaschine, sonst der Schrecken und die Langeweile aller Ausstellungen, welche ihr zu bequemen Märkten dienen mußten, nimmt hier eine hervorragende Stellung ein. Es interessiren uns weniger die fertigen, arbeitenden Nähapparate der verschiedensten Art, als vielmehr deren Fabrikation, die man sonst nie zu sehen bekommt. Musacks Industrie ist auf Massenproduction vermittelst Maschinen eingerichtet. Der „Vulkan“ gießt ihm die Metallstücke, die dann von ihm selbst in großen Massen durch Maschinenarbeit fertig gestellt werden. Hierbei übertrifft die Maschine in ihrer Leistung die geschickteste Hand. Denn es handelt sich darum, jeden einzelnen Theil so absolut gleichartig zu fertigen, daß, falls in irgend einer Nähmaschine eine Ergänzung nothwendig werden sollte, nur die Angabe des Stücks und der Nummer erforderlich ist, um diese sofort von dem vorhandenen Massenlager passend zu liefern. Da liegen Haufen von Greifern, Excentern, Platten, Fundamenten, Brillen, Zugstangen, Charnieren, alle fabrikmäßig völlig gleich gefertigt. Der Fabrikant nimmt nach Belieben aus jedem Haufen ein Stück heraus, setzt die einzelnen zusammen und stets passen dieselben aufs Genaueste aneinander. Das ist von dem allergrößten Vortheil und diese Nähmaschinenfabrik deshalb eine höchst schätzenswerthe Bereicherung der provinziellen Industrie. Spohd arbeitet kleiner, einfacher, aber ebenfalls mit Geschick auf demselben Gebiete.

Sehr bewundert wird von Technikern und allen Sachverständigen auf dem Gebiete der Mechanik die Schraubenschneide-Maschine von Hamann aus Danzig. Der kleine, sinnvoll construirte Apparat ist eigene Erfindung seines Fertigers, er arbeitet gut und practisch, wie die beigelegten Schrauben erweisen und dürfte, wenn Hamann ein Patent darauf genommen, bald seinen Weg in die Werkstätten finden. Als ein besonderer Spezialist für Getreidewaagen thut Gscheidel aus Königsberg sich hervor, dieselben sind mit der Zuverlässigkeit ausgeführt und zeigen die Empfindlichkeit, die man von diesen Apparaten verlangt.

Wir kommen nun zu den chirurgischen Instrumenten, in deren Fertigung naturgemäß die Universitätsstadt voranstehen muß. Es sind drei Industrielle, Simsky, Möhring und Grunwald, die hier geschickt die Vertretung übernehmen. Grunwald liefert den Bedürftigen künstliche Glieder, praktisch construirt und gut gearbeitet, soweit der Beschauer dies prüfen kann. Das eigentliche Kunststück des Fertigers besteht aber natürlich darin, daß so ein Glied sich dem Körper und dem individuellen Bedürfniß genau und bequem anpasse, und ob dies gelungen, kann kein Preisrichter, sondern allein der Träger selbst beurtheilen. Simsky stattet Krankenzimmer und gebrechliche Körper mit den verschiedenartigsten Hilfs- und Erleichterungsmitteln aus, neben dem zu Bandagen, Suspensorien, Gürteln verwendeten Leder und dem Metall zu Spritzen, Inhalationsapparaten, dienen ihm Kautschuk und Guttapercha zu einer großen Anzahl bequemer Geräthe, welche dem Kranken und Schwachen alle natürlichen Functionen erleichtern, Schäden und Gebrechen des Leibes erträglich machen. Auch Möhring arbeitet auf's Vielseitigste in allen derartigen Artikeln und außerdem liefern sie alle den Chirurgen gute Instrumente. Als besonderer Spezialist in Messern zeichnet Gerber aus Tilsit sich aus. Die breiten blanken Schneidewerkzeuge zum Schächten und Beschneiden, welche von den

Beschluß gefaßt, von der Regierung zu verlangen, daß, da die Unterdrückung einer Anzahl an die zeitgenössische Geschichte geknüpfter Namen, wie Platz Austerlitz, Friedland ꝛc. beschlossen sei, auf die ursprünglichen Namen zurückgegangen werden soll. Dagegen wurde von der Erklärung des Bezirkspräsidiums Act genommen, daß Abänderungen der Namen möglichst beschränkt, im Uebrigen aber die alten Straßenbezeichnungen ins Deutsche übersetzt werden sollen. In Beziehung auf die vorgelegten Uebersetzungen erklärte sich der Gemeinderath als nicht competent und beschränkte daher sein Gutachten auf einige allgemeine Bemerkungen. Mit Anbringung der neuen Straßenschilder sollen auch die alten, welche zum Theil nicht mehr leserlich sind, erneuert werden.

Schweiz.

Bern, 26. Juni. Im **Ständerath** ist das **Militärsteuergesetz** festgestellt. Art. 1 lautet: „Jeder im dienstpflichtigen Alter befindliche Schweizerbürger, welcher keinen persönlichen Militärdienst leistet, hat als Ersatz eine jährliche Steuer zu bezahlen. Dieser Steuer unterliegen auch die niedergelassenen Ausländer, ferner die außer dem Gebiet der Eidgenossenschaft abwesenden, im dienstpflichtigen Alter befindlichen Schweizerbürger. Eingetheilte Wehrpflichtige, welche im Laufe eines Jahres einen Dienst versäumen, haben die Steuer ebenfalls zu entrichten. Dieselbe kann aber mit Rücksicht auf die geleisteten Dienste und die Gründe der Dienstversäumniß ermäßigt oder auch ganz erlassen werden.“ Art. 2 führt die Ausnahmen auf, wie z. B. die Almosenempfänger und geistig oder körperlich Erwerbsunfähigen, die durch Staatsvertrag befreiten Ausländer. Für Entrichtung der Steuer werden 12 Klassen aufgestellt, über deren Ziffern eine mehrstündige Erörterung stattfindet. In der ersten Klasse bis 500 Fr. Einkommen beträgt die Steuer 8 Fr. und steigt dann in den folgenden, bis sie in der eilften Klasse bei einem Einkommen von 6801—9000 Fr. 230 Fr. und in der zwölften Klasse über 9000 Fr. Einkommen 3% desselben nebst Personalsteuer von 8 Fr. beträgt. Anträge auf Verminderung nach unten und Vermehrung nach oben gehen nicht durch. Bundesrath Welti erklärt, die Militärsteuer müsse wenigstens 3 Mill. eintragen; die wirklich Dienstthuenden leisteten dem Staate weit mehr. Nach Art. 12 müssen die Cantone die Hälfte der Militärsteuer an die Bundeskasse abliefern, der neuen Bundesverfassung gemäß. — Das Centralcomité des schweizer Schützenvereins in St. Gallen hat an die schweizer Schützen einen Aufruf erlassen zu zahlreicher Betheiligung am fünften **deutschen Bundesschießen** in Stuttgart. — Pfarrer Businger zu Egerkingen, Canton Solothurn, ist schon zweimal gerichtlich wegen **Amts- und Kanzelmißbrauchs** bestraft worden, und zwar kürzlich, weil er in öffentlicher Kinderlehre die Civilehe als privilegirte Unzucht bezeichnet hatte. Die Gemeinde hat ihm nun letzten Sonntag das Ehrenbürgerrecht geschenkt und versprochen, daß sie fernere Geldstrafen für ihn bezahlen werde. Die halten ihren Pfaffen wirklich warm; er muß sie gut abgerichtet haben.

Oesterreich-Ungarn.

* In einigen Wiener Blättern begegnen wir folgender für gewisse österreichische Verhältnisse **charakteristischen officiösen Richtigstellung**: „Vor einiger Zeit durchlief eine zu den „pikanten Notizen“ zählende Nachricht die Blätter, welche die Welt davon unterrichten sollte, daß der **Cultus- und Unterrichtsminister** Dr. Stremayr bei seiner letzten Anwesenheit in **Olmütz sich geweigert habe, die Kreuzreliquie** zu küssen, welche ihm im dortigen Dom zum Kusse dargereicht worden war. Wir können der Sensationslust unserer Collegen mit einer gleich pikanten Richtigstellung, beziehungsweise Erklärung, dieses von ihnen für so hochwichtig gehaltenen Ereignisses dienen. Das Crucifix wird nach einer alten Sitte nur den höchsten kirchlichen Würdenträgern, dem Landesfürsten oder dessen Stellvertreter, und endlich dem Kirchenpatron zum Kusse dargereicht. Aus Versehen haben die kirchlichen Functionäre in Olmütz diese Ehrenbezeugung auch Hrn. v. Stremayr erweisen wollen, indem sie ihm die Kreuzreliquie zum Küssen darreichten. Der Minister ist nicht Stellvertreter des Landesfürsten, welcher in den Kronländern durch den Statthalter repräsentirt wird. Der mährische Statthalter, Hr. v. Possinger, war in Olmütz anwesend, und ihm hätte nach kirchlicher Etikette die Ehrenbezeugung gelten sollen, welche Herr v. Stremayr ablehnte, weil er sich in seiner Stellung nicht berufen glaubte, derselben theilhaftig zu werden.“ Diese officiöse „Richtigstellung“ hat den Zweck, die Meldung eines liberalen Olmützer Blattes, „Neue Zeit“, nach welchem Minister Stremayr die ihm dargereichte Reliquie zu küssen sich geweigert hätte, auf den richtigen Sachverhalt zurückzuführen. Es wäre auch ein erschreckliches Verbrechen, wenn der österreichische Unterrichtsminister jenen „Kuß“ aus innern Gründen verweigert hätte!

Brünn, 28. Juni. Der **Strike** dauert fort wie bisher. Die gestern von Werkmeistern in Arbeiterwohnungen gemachten Bekehrungsversuche blieben ziemlich erfolglos. Vom Lande sind keine Strikenachrichten eingetroffen. Man glaubt in Fabrikantenkreisen, daß Mittwoch eine größere Arbeiteranzahl zur Arbeit kommen werde.

Frankreich.

Paris, 27. Juni. Der Unterrichts-Minister Wallon hat an die Rectoren der verschiedenen Akademien ein Rundschreiben gerichtet, worin er sie auffordert, sich an alle Anstalten-Vorsteher ihres Bezirks, die Decane der Facultät, die Provisoren der Lyceen und Collegien, die Directoren der Normal-Elementarschulen ꝛc. zu wenden, um sie zu bestimmen, Subscriptionslisten für die Ueberschwemmten zu eröffnen, auf denen Lehrer und Schüler ihre Sympathie für dieses ungeheure Unglück und ihren Wunsch bezeugen, ihm in dem Maße ihrer Mittel abzuhelfen.

— Der **Dreißiger-Ausschuß** berieth gestern über den **Wahlgesetzentwurf**. Das Amendement, dem zufolge die Stimmzettel in Brief-Couverts abgegeben werden, wurde verworfen, obgleich Picard (linkes Centrum) bemerkte, daß Vorsichtsmaßregeln nothwendig seien, weil, wie die gestrige Kammerdebatte bewiesen, man die officielle Candidatur noch nicht aufgegeben. Gleiches Schicksal hatte das Amendement Adnet's (clerical und bonapartistisches Mitglied des rechten Centrums), das den Familienvätern mehrere Stimmen geben will. Dagegen wurde das von Laurent Pichat eingesandte Amendement, dem zufolge die Bestimmungen des Gesetzes von 1849 (also der status quo) für die Bedingung des Domicils und der Zeit des Aufenthalts beibehalten werden sollen. Grevy und Picard dagegen hielten es für sehr unklug, eingeschriebenen Wählern ihr Recht zu nehmen und sprachen zu Gunsten derselben; Delsol (rechtes Centrum) bekämpfte es, das Amendement wurde aber mit 17 Stimmen gegen 9 gutgeheißen. Der Ausschuß nahm hierauf den Bericht Jules Ferry's über die Listen-Abstimmung entgegen. Dieser Bericht hält die Aufrechterhaltung des status quo für die beste Lösung. Falls man die Abstimmung nach Listen zu 9 Deputirten annehme, so würden nur sechs Departements in Wahlbezirke einzutheilen sein und vier Departements würden neun Deputirte zu wählen haben. Bei Listen zu sechs Deputirten würden vierundzwanzig Departements in Wahldistricte eingetheilt werden müssen. Mit dem System Jozon (Listen zu fünf) beträgt die Zahl der Departements, die getheilt werden müssen, 36. Der Bericht ist der Ansicht, daß das Amendement Jozon sich wenig von der Abstimmung zu Arrondissements unterscheidet, da man dann viele Wahlbezirke erhalte, die nur zwei, drei und vier Deputirte zu wählen haben würden. Das System der Eintheilung der Departements in Wahlbezirke zu fünf Deputirten sei nicht mehr Listen-Abstimmung und daher nicht zu vertheidigen. Picard und Andere sprechen sich für die Eintheilung in Wahlbezirke zu neun Deputirten aus, und obgleich de Lavergne, der bisher für die Listen-Abstimmung eintrat, sich für das Amendement Jozon's erklärte, so nahm der Ausschuß mit 16 gegen 8 Stimmen das „Neuner“-System an.

Italien.

Rom, 24. Juni. Heute, am **Jahrestage der Schlacht von Solferino**, findet in der dortigen Beinhauscapelle die übliche Todtenmesse für die am 24. Juni 1859 gefallenen Italiener, Franzosen und Oesterreicher statt. Bekanntlich bildete sich vor vier Jahren der Verein von Solferino und San Martino, um die Gebeine der gefallenen Krieger zu sammeln, und man brachte in kurzer Zeit so viele derselben zusammen, daß gegen 9000 Schädel in den Ossuarien aufgestellt werden konnten. An der feierlichen Einweihung dieser Ossuarien und der dazu gehörigen Capelle betheiligten sich außer den Mitgliedern des Vereins Vertreter des italienischen, französischen und österreichischen Heeres und Soldaten und Bürger aller Klassen und Provinzen, welche die Schlachten des italienischen Unabhängigkeitskrieges mitgekämpft hatten. Seitdem wird der 24. Juni alljährlich feierlich begangen. Väter, Mütter, Brüder und Schwestern der Gefallenen wallfahren an diesem Tage schaarenweise nach der Bonifaciuscapelle von Solferino, um für die Seelen ihrer Lieben daselbst zu beten. Der Verein von Solferino und San Martino hält aber seine Aufgabe noch nicht für vollendet, weil noch viele Felder umzugraben sind, um ihnen Gebeine von Gefallenen zu entnehmen und sie ebenfalls in Ossuarien unterzubringen. Er wendet sich deshalb mit der Bitte um Unterstützung an die öffentliche Mildthätigkeit, damit die Gebeine aller am 24. Juni 1859 gefallenen Krieger ohne Unterschied der Nation und Religion gesammelt und gemeinsam beigesetzt werden können, und wir wünschen, daß die dazu nöthigen Geldmittel reichlich zufließen mögen. — Die Demonstrationen in **Palermo** und **Neapel**, beide von wenigen Studenten und Neugierigen in's Werk gesetzt, sind ohne Folgen geblieben, und auch das Meeting von Bologna gegen das neue Sicherheitsgesetz hat kein Echo gehabt. Freilich sind die Gemüther in Palermo noch nicht ganz beruhigt. Die Polemik in der Presse hat aber ein Duell herbeigeführt, und der „Precursore“ organisirt eine Monstre-Petition an den König, um ihn zu bitten, das neue Gesetz nicht zu sanctioniren. Doch sind das alles künstliche Mittel, die Aufregung wachzuhalten, welche nur beweisen, daß eben eine spontane Bewegung nicht stattfindet. — Auch die **Verwaltungswahlen** lassen das Publikum recht gleichgiltig. Das Verhältniß der Abstimmenden zu den eingeschriebenen Wählern war hier dasselbe wie im vorigen Jahr: etwa ein Viertel (4000 von 16,000); aber die vorhergehende Wahlbewegung war bei weitem ruhiger; kaum daß es zu einer Polemik in den Zeitungen gekommen wäre. Auch ist das Ergebniß dem entsprechend. Weder die demokratische noch die „constitutionelle“ Liste ist durchgegangen, und von den übrigen 15 Listen, die circulirten, ist es keiner besser ergangen. Im allgemeinen kann man jedoch sagen, daß die Quiriten über die Buzzurri, die Eingebornen über die Eingewanderten den Sieg davon getragen; nur Garibaldi ist, von allen Seiten vorgeschlagen, nahezu einstimmig gewählt worden. Sonst ist der hohe römische Adel mit Odescalchi, Carpegna, dem jungen Sciarra und Ruspoli reichlich vertreten. Der einzige „Fremde“ von Bedeutung, der durchgedrungen, ist der General Menabrea, freilich nur mit einer kleinen Mehrheit; auch hat dieser Name natürlich die Wichtigkeit nicht, die Sella's Name im vorigen Jahr hatte.

England.

London, 27. Juni. Im **Oberhause** veranlaßte Lord Camperdown eine Erklärung der Regierung in Bezug auf die beabsichtigte **Umbildung des seemännischen Cadetten-Bildungswesens**. Lord Camperdown ist für Beibehaltung des bisherigen Systems, wonach die Seecadetten im Alter von 11 bis 12 Jahren in das Schulschiff „Britannia“ eintreten, daselbst einen zweijährigen Cursus durchmachen und dann je nach Bestehen einer Concurrenz-Prüfung (competitive examination) in den activen Dienst eingestellt werden. Der herkömmliche Lehrcursus ist für Knaben in jenem Alter sehr beschwerlich, wie vor Kurzem im Oberhause erläutert worden ist. Ein Parlamentsausschuß hat nach Prüfung der Sachlage die Anlage einer Schule auf dem Lande empfohlen, ferner die Herabmäßigung der Ansprüche, damit die Knaben nicht wie bisher geistig übermäßig angestrengt werden, die Beschränkung der Lehrgegenstände, dafür aber Erweiterung des praktischen Unterrichts und Verlängerung des Cursus von zwei auf drei Jahre. Der Ausschuß hat auch die Abschaffung der Concurrenz-Prüfungen, als in dem frühen Knabenalter irreleitend, angerathen, und auch in diesem Punkte, wie in den anderen, scheint die Regierung seinen Empfehlungen nachkommen zu wollen. Earl Malmesbury hob hervor, daß der Ausschuß aus Leuten zusammengesetzt war, deren fachmännisches Urtheil alle Achtung verdient. Die Regierung habe sich für einen Punkt zum Bau der beabsichtigten Cadettenschule ganz bestimmt noch nicht entschieden, behalte indessen einstweilen einen hochgelegenen Punkt bei Dartmouth in Devonshire, dicht am Meere, wo die Luft vorzüglich ist, den Empfehlungen des Ausschusses und ärztlicher Autoritäten gemäß, im Auge. An der Südküste sei kein gleich passender Ort zu finden, und die Schule nach Greenwich oder Portsmouth oder sonst einem großen Hafenplatz zu legen, sei nicht anzurathen. Der Herzog von Somerset und die Lords Hampton, Elphinstone und Dunsany sprachen sich mit dem Vorhaben der Regierung durchaus zufrieden aus. Nur die Lords Camperdown und Lauderdale machten dagegen Einwendungen. Im Allgemeinen wird der Entschluß der Regierung entschieden gebilligt.

Schweden.

Stockholm, 26. Juni. Das **Mittsommerfest**, eines der schönsten schwedischen Volksfeste, wurde von sehr schönem Wetter begünstigt, so daß Jung und Alt der hergebrachten Sitte gemäß hinaus ins Freie zog und in Folge dessen besonders die Vergnügungsplätze in der nächsten Umgebung Stockholms ein recht reges Leben zeigten. Die weiter hinausgehenden Dampfboote sowohl auf der Salzsee „als Mälar“ Seite, waren mit Vergnügungsreisenden überladen und mußten mehrere Extraboote eingelegt werden.

Rußland.

Petersburg, 25. Juni. Die lange schon angestrebte Versammlung **russischer Juristen** zur Besprechung einer Reihe von Rechtsfragen ist mit Genehmigung des Ministeriums endlich vor einigen Tagen in Moskau zu Stande gekommen. Das Programm für die Debatten hat vorher der Regierung vorgelegen und die ganze Versammlung, ein Werk namentlich der Moskauer juristischen Gesellschaft, ist nur als „versuchsweise“ obrigkeitlicherseits genehmigt worden. — Die Klagen über die Entvölkerung der Krim in Folge der **Auswanderung der Tartaren**, welche in den beiden letzten Jahren aus Anlaß der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht so überhand genommen hat, mehren sich von Tag zu Tag. Obgleich die Auswanderung streng verboten ist und die Küsten durch Kosackencordons überwacht werden, gelingt es doch den jungen wehrpflichtigen Leuten, in der Regel in größeren Trupps auf die Boote zu entkommen, welche türkische Schiffer unter dem Vorwande des Delphinfischens zu jeder Zeit bereit halten. Den Berichten der russischen Botschaft in Constantinopel zufolge ergeht es der großen Mehrzahl der Geflüchteten auf türkischem Boden recht jämmerlich. Es ist nunmehr ein russischer Verein in der Bildung begriffen, welchem bereits 1200 Personen beigetreten sein sollen, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den nach der Türkei ausgewanderten Krimtartaren durch Gewährung von Geldmitteln und anderweitigen Unterstützungen die Rückkehr nach der Heimath zu ermöglichen. Die Vereinsstatuten liegen der Regierung zur Genehmigung vor. (Schl. Z.)

Türkei.

Constantinopel, 22. Juni. Seit dem 25. Dezember 1870 besteht an der Mündung des Bosporus, am Eingang des Schwarzen Meeres eine **Rettungsstation**, welche kürzlich wieder einen Bericht veröffentlicht hat, aus welchem hervorgeht, daß von jenem Zeitpunkte an bis zum 5. April 1875 47 nothleidende Schiffe mit 580 Personen signalisirt wurden, und daß von dieser Anzahl 15 Schiffe und 478 Personen gerettet worden sind.

Juden zum Schlachten und zu der Ritualceremonie gebraucht werden, die dem jungen jüdischen Weltbürger einen körperlichen Tribut abfordert, haarscharf, und gewaltig, liefert Gerber besonders vorzüglich.

Die Zahnkünstler schließen sich den chirurgischen Instrumentenmachern nahe an. **H. Claas aus Königsberg**, der erste und bedeutendste derselben, begnügt sich nicht mit Vorführung seiner Leistungen fürs praktische Leben, mit falschen Zähnen, Gebissen, deren Herstellung und Wirkung, welche letztere durch Photographien überzeugend dargethan wird. Claas zeigt sich als Mann der Wissenschaft in seiner höchst instructiven Ausstellung. Er stattet sie aus mit anatomischen Präparaten, wie sie ähnlich genau, sorgsam und belehrend vielleicht nur noch in Paris gefertigt werden. Nicht allein die Gebisse, sondern die blosgelegten Ober- und Unterkiefer sehen wir dort, sehen die Nerven, welche in Bündeln, Strängen und einzelnen Fäden hinführen zu den Zähnen, sehen diese selbst und ihr Wachsen, die kleinen ersten Milchzähne des Kindes, unter deren kurzen, stumpfen Wurzeln bereits die späteren dauerhaften Zähne liegen, die dort sich entwickeln, bis sie den Kinderzahn wegstoßen und selbst an dessen Stelle hinauswachsen. Diese Entwickelung der ebenso nothwendigen, wie körperlich verschönenden Kauwerkzeuge verfolgen wir an den einzelnen Präparaten bis zum vierzigsten Jahre, wo mindestens ein Stillstand eintritt, wenn nicht vorher schon Stockungen und Krankheiten die feine Knochenmasse zerstört haben. Als Zahntechniker hat dieser junge Künstler in unserer Provinz gewiß keinen, vielleicht aber auch selbst in Deutschland kaum einen mit gleicher Wissenschaftlichkeit arbeitenden Rivalen. Er führt auch das jetzt so beliebte Mundwasser von Salicylsäure. **Kniewel aus Danzig** gewinnt Aufmerksamkeit durch saubere Arbeit. **Galli**, ein Freund des Fußes, bekämpft Hühneraugen mit Erfolg durch Polster, Ringe und Tincturen, er garnirt seine Vitrine mit verschiedenen leeren Briefcouverts aus Amerika, Rußland, Italien, die entweder auf ausgebreitete Geschäfts- oder Familienbeziehungen schließen lassen.

Die Uhrmacher stellen sich berechtigt neben diese Künstler. Die Uhren-Ausstellung ist grade keine umfangreiche, sie giebt indessen ehrenvolles Zeugniß für den hohen Stand dieses Gewerbes, für die Intelligenz und geschäftliche Umsicht seiner Vertreter. Zwei Thurmuhren, eine einfache, gut gearbeitete von **Becker in Königsberg**, eine andere von **Kampf in Allenburg**, enthält die Ausstellung. Besonders die letztere ist sehr solide und schön bei klarster, übersichtlichster Construction tadellos gebaut und zwar vollständig eigene Arbeit, wie die einzelnen Theile und ihre daneben gelegten Modelle erweisen. Ganz vortrefflich stellt **Ziehl in Königsberg** seine schönen Werke aus. Er hat auf der Wiener Ausstellung den bedeutendsten Uhrenkünstlern ihre Neuerungen abgesehen und diese Augen-Eroberung mit Glück praktisch verwerthet in einigen electrischen Uhren. Dieselben werden bewegt von dem nebenstehenden Elemente, also niemals aufgezogen. Der Pendel schwingt gänzlich frei, nach 30—40 Schwingungen erst tritt der Strom wieder hinein und giebt dem Pendel neuen Anstoß. Ebenso führt Ziehl ein auf gleichem Wege angeeignetes Chronometer-Echappement nach neuem Modell ein, er liefert den Männern der Wissenschaft, besonders den Medicinern, genaue Secundenschläger und interessirt auch dadurch in seiner Ausstellung, daß er diese Arbeiten als Leistungen seiner Lehrlinge, denen er natürlich Anleitung und Construction geliefert, bezeichnet. Unter den Regulatoren erregt besonders ein sehr anerkennenswerthes Werk von **Laasner aus Danzig** Aufmerksamkeit, ein Regulator mit Quecksilberpendel, der die Zuverlässigkeit des Ganges wesentlich fördern soll. Vorzüglich ausgeführte Regulatorenwerke haben ebenfalls **Baginski in Lötzen** und **Kaminsky aus Pr. Eylau** ausgestellt. Chronometer endlich finden wir von **Drechsler aus Marienburg**, sonst vortreffliche Arbeiten, denen indessen ein äußerlicher Mangel alle Vorzüge des Chronometers wieder entzieht. Es fehlt ihnen nämlich der Secundenzeiger, der ganz entschieden für ein solches Werk nothwendig ist. Allerdings beeinträchtigt dieser Mangel in nichts die Güte der Arbeit, er ist ein äußerlicher und leicht zu ersetzen. **Weiß aus Zinten** giebt sich als talentvoller Anfänger, der, wenn er Vieles gesehen und viel dazu gelernt haben wird, gewiß Ausgezeichnetes zu leisten im Stande ist. **Heinrich aus Königsberg** fesselt durch instructive Ausstellung, es wird indessen wohl mit einigem Grund bezweifelt werden können, daß die Räder und anderen kleinen Werkstücke, welche seine Vitrine enthält, jemals zu Pendulen dienen werden, wie der geschickte Aussteller sie hier zeigt. Dieselben verleugnen ihre fremdländische Abkunft in keinem Zuge.

Die musikalischen Instrumente, welche ebenfalls in diese Classen verwiesen worden sind, erfüllen das Westend der Halle jetzt täglich mit entsetzlichem Lärm. Das Publikum ist offenbar dreister geworden, seit **Terletzki aus Elbing** seiner schönen Zimmerorgel eine musikalische Seele verliehen hat. Das größere Werk seines Königsberger Bruders, welches den mittleren Abschluß der Halle nach Westen zu bildet, ist ein Leib ohne solche, ein bloßes Gehäuse, also für unsere Zwecke völlig werthlos. Die Elbinger Orgel besitzt einen guten vollen Ton, der in der Töchterschulen-Aula, für welche das Instrument bestimmt, noch besser effectuiren wird, als in dem Gebrause der weiten Holzhalle. **Gebaur's** Clavierausstellung begnügt sich nicht damit, einzelne schöne gut gearbeitete Instrumente zu zeigen, sie will belehren und zugleich über die Gesammtheit der Fabrikation instruiren. Deshalb liegt dort eine neue Claviatur-Construction, welche **alle** halben Töne in Weiß und Schwarz markirt, deren allgemein vielleicht ganz praktische Einführung jedoch nicht nur eine vollständige Umgewöhnung, sondern ein völlig neues System des Unterrichts hervorrufen müßte. In Arbeit und äußerer Ausstattung leistet **Gebaur** das Beste, er zeigt Instrumente mit starkem, kräftigem und solche mit weichem, mild einschmeichelndem Tone, zeigt Mechanik von Erard und Collard, beweist überhaupt, daß er concurrenzfähig mit den Besten ist. **Bäthke** ebenfalls aus **Königsberg** verdient nächstdem Anerkennung für zwei in jedem Theile selbstgefertigte Flügel mit Wiener Mechanik, von denen nur der helle Ahornkasten des einen wenig angenehm gegen den schönen Nußbaum des andern contrastirt. **Siegel in Danzig** verdient mit seinen Instrumenten ebenfalls ehrenvolle Erwähnung, **Ziegler aus Marienburg**, **Böhm von Königsberg** und ein Klavier mit ungemein kräftigem Ton von **Schusterius** wäre außerdem aus dieser Gruppe hervorzuheben. Andere Instrumente sind natürlich nicht zahlreich vorhanden, doch fehlt es keineswegs an tüchtigen Metallbläsern. **Haisner aus Königsberg** hat solche ausgestellt, mit gutem Ton, leicht angebend, darunter ein besonders vorzügliches Klapphorn. Eben so fertigt **Pinkert in Danzig** recht gute Bläser, als bestes Instrument ein volltönendes Waldhorn von weicher, ansprechender Klangfarbe. Das Nebelhorn desselben Meisters ist bis jetzt gottlob nicht probirt worden.

Literarisches.

Die zwölfte Auflage von **Brockhaus' „Conversations-Lexikon“** gelangt in regelmäßiger, rascher Folge zur Ausgabe. Nachdem vor Kurzem mit dem 12. Hefte der erste Band beendigt worden, sind bereits wieder vom zweiten Band vier Hefte erschienen. Aus dem reichen Inhalt derselben heben wir besonders diejenigen Artikel hervor, welche sociale Zustände und Bestrebungen der Gegenwart in ebenso präciser als kundiger und parteiloser Weise behandeln, wie: Arbeit, Arbeitslohn, Arbeiterbewegung, Arbeiterbildungsvereine Arbeiterwohnungen, Armenrecht, Armenschulen, Armenwesen; ferner die umfassenden Artikel zur Länder- und Völkerkunde: Arabien, Argentinische Conföderation, Aschanti, Asien, in denen alle Ergebnisse der neuern und neuesten Forschung mit genauer Kritik des Thatsächlichen verwerthet wurden; endlich auf andern Gebieten die ganz vorzüglich gearbeiteten Artikel: Architektur, Aristoteles, Artillerie. Kurz, auch die vorliegenden Hefte bewähren in vollem Maße jene unbestrittenen Vorzüge, welche das Brockhaus'sche „Conversations-Lexikon“ zu dem verbreitetsten deutschen Nationalwerke gemacht haben. An dem erbitterten und für das Publikum sehr unerquicklichen Streite, der sich zwischen den Concurrenzwerken von Meyer und Spaarmann-Pierer entsponnen hat, ist Brockhaus' „Conversations-Lexikon“ in keiner Weise betheiligt. Paul Lindau sagt darüber in seiner „Gegenwart“: Brockhaus gehe unbekümmert seinen Weg, und er thue recht daran; „er weiß, daß die Eigenschaften, die seinem Lexikon zu der großen Verbreitung, und zu dem geradezu unglaublichen buchhändlerischen Erfolg verholfen haben, ihm auch ohne viel Geschrei seine Popularität, seinen Ruf erhalten werden.“

Amerika.

— Ueber das bereits telegraphisch gemeldete Erdbeben in den Anden bringt ein am 29. Mai in Barranquilla erschienenes Extrablatt der dortigen „Shipp. List“ das folgende: „Am Morgen des 18. Mai 11 Uhr 10 Minuten wurde die Stadt Salazar und Umgegend von einem heftigen Erdbeben heimgesucht. Ein großer Theil der Kirche stürzte zusammen, mehrere Häuser wurden zerstört und einige Menschen getödtet. Die Stadt Cucuta ist gänzlich zerstört, nur wenige Familien wurden gerettet. Die Botica Alemana (Deutsche Apotheke) wurde durch eine von dem Vulcan ausgespieene Feuerkugel in Brand gesetzt. Der Vulcan, der noch fortwährend Lava auswirft, hat sich vor Santiago auf einer Kuppe, welche den Namen El alto de la Giracha trägt, geöffnet. San Cayetano wurde zerstört, Santiago zum größten Theil, namentlich aber auch Gramalote, Arboleda, Cucutilla und San Cristobal.“ Die Bevölkerung dieser Städte wird von einer mit den dortigen Verhältnissen bekannten Person folgendermaßen geschätzt: San Cayetano 4000, Santiago 2000, Gramalote 3000, Arboleda 5000, Cucutilla 5000, San Cristobal 16,000 Einwohner. Die Städte liegen in der Gegend, wo Columbia (Staat of Santander) und Venezuela zusammenstoßen. Es ist dies in einiger Hinsicht die fruchtbarste Gegend der Republik und bekannt wegen der ausgezeichneten Qualität des dort gebauten Kaffee's. San José de Cucuta ist die wichtigste Stadt und liegt auf 7° 30′ N. und 72° 10′ W. Dieselbe wurde im Jahre 1534 von Juan de Marten gegründet und war der Clarirungshafen (wenn eine im Inlande liegende Stadt Hafen genannt werden kann), da das Zollamt sich dort befand. Die Bevölkerung wurde zur Zeit der Katastrophe auf 18,000 Personen geschätzt. Es wurde dort ein bedeutendes kaufmännisches Geschäft betrieben, da die Stadt zum Depot für Kaffee und Cacao diente, der sowohl durch die venezuelanischen Häfen, als auch den Magdalenenstrom hinab über unsern Hafen zur Verschiffung gelangt. Das Erdbeben wurde auch in Bogotà und Umgegend stark, hier in Barranquilla leicht gefühlt. Ein Herr, welcher sich zur Zeit in Facatativa aufhielt, behauptet, daß die Bewegung 45 Secunden anhielt.

Amerika.

Newyork, 27. Juni. Seit Donnerstag Abend sind die Geschworenen in dem Beecher-Tilton-schen Scandal-Prozeß mit der Feststellung ihrer Verdicts beschäftigt, so daß jede Aussicht auf das Zustandekommen eines Urtheilspruches geschwunden ist.

Aegypten.

Alexandria, 28. Juni. Heute fand die feierliche Eröffnung des neuen internationalen Gerichtshofes durch den Khedive statt. Derselbe erschien mit den Ministern und den Großwürdenträgern und hielt eine Ansprache, in welcher er ausführte, daß er durch den Sultan und mit Unterstützung der auswärtigen Mächte in den Stand gesetzt sei, die neuen Gerichte einzusetzen. Im Verlaufe seiner Rede erklärte der Khedive: „Ich freue mich, so viele hervorragende Männer um mich zu sehen, zu denen ich das volle Vertrauen für die gute Verwaltung der Rechtspflege hege. Ich bin überzeugt, daß die Interessen Aller durch die Weisheit der Richter gesichert sein und daß die neuen Gerichte sich Gehorsam und Achtung verschaffen werden. Der heutige Tag ist ein bemerkenswerther in der Geschichte Aegypten's, der Anfang einer neuen Aera der Civilisation. Ich habe die Ueberzeugung, daß mit Gottes Hilfe die Zukunft des heute begonnenen großen Werkes gesichert sein wird.“ Nachdem der Khedive seine Rede geendet hatte, empfing er die Glückwünsche der anwesenden Vertreter der fremden Mächte.

Danzig, 1. Juli.

* Gestern tagte hier die Kreissynode Danziger Höhe in der Herberge zur Heimath. Auf der Tagesordnung stand u. A. eine Besprechung der Vorlage des Kgl. Consistoriums:

„An welchen Anzeichen ist eine wachsende Gefahr sittlicher Verwilderung der jetzigen Jugend erkennbar? Welche besonderen Ursachen dieser betrübenden Erscheinung lassen sich mit Grund annehmen? Mit welchen Mitteln dürften sie am wirksamsten zu bekämpfen sein?“

Die Versammlung soll in ihrer großen Majorität der orthodoxen Richtung angehört und die von dem Consistorium gestellten Fragen in entschieden reactionärem Geiste beantwortet haben. Die Verhandlungen wurden, wie wir hören, auf Antrag Eines Mitgliedes, welches sich stets in der Minorität befand, wegen eingetretener Beschlußunfähigkeit Nachmittags 3 Uhr abgebrochen.

* Hinsichtlich der Veranlagungsweise eines industriellen Etablissements zur Gemeinde-Einkommensteuer hat der Minister des Innern die Entscheidung getroffen, daß der Gewinn, den etwa Vorbesitzer des jetzigen Etablissements in den letzten drei dem Steuerjahre vorhergegangenen Jahren ans dem Gewerbebetriebe gezogen haben, nicht in Betracht kommen dürfe, wenngleich nach § 30 des Gesetzes vom 1. Mai 1851 bei Gewerbtreibenden der Gewinn aus Handel und Gewerbe nach dem Durchschnitte der letzten drei Jahre zu berechnen ist. Eine solche Berechnung setzt aber, nach der Ausführung des Ministers, voraus, daß das Geschäft des Steuerpflichtigen drei Jahre besteht, denn die Person des Handel- oder Gewerbtreibenden selbst ist der Hauptfactor jedes Geschäfts, und zur Steuer wird nicht ein Geschäftsbetrieb als solcher, sondern nur eine bestimmte Person herangezogen. Würde man von einer andern Auffassung ausgehen, so würde ein Steuerpflichtiger nicht nur für den Gewinn eines Andern besteuert werden, sondern unter Umständen auch wegen der Verluste eines Andern, ungeachtet eigenen Geschäftsgewinnes, von der Steuer frei zu lassen sein. Dies ist aber nicht die Absicht des Gesetzes, welche nur dahin geht, bei der Besteuerung der Gewerbetreibenden die Schwankungen in den von ihnen selbst innerhalb dreier Jahre erzielten Erträgen durch Berechnung des dreijährigen Durchschnitts auszugleichen.

Vermischtes.

Pest, 27. Juni. Gestern Abend hat ein gewaltiger Orkan mit Wolkenbruch und Hagelschauer ein namenlos großes Unglück über Pest-Ofen, namentlich über die letztere Stadt gebracht. Ofen bildet ein von mehreren 700 bis 1000 Fuß hohen Hügeln halbkreisförmig umrahmtes Thal, welches durch einen mit der Donau zwar parallel laufenden, jedoch in dieselbe mündenden, „Teufelsgraben“ benannten Sturzbach durchzogen wird. In diesen fließen alle Gießbäche dieser Berge. Seit einiger Zeit arbeitet man allerdings schon an der Regulirung des Teufelsgrabens, doch ward die Arbeit bisher blos so einseitig betrieben, daß weiter gar nichts gemacht wurde, als daß man ihn an der Christinenstädter Seite zu überbrücken, respective zu überdachen begann. Bei dem gestrigen Orkane schwoll der Teufelsgraben jedoch zu einem mächtigen Flusse an, der von den Ofener Weingebirgen eine Unmasse Lehm und Steine, die mitunter ein Gewicht bis zu dreißig Centnern hatten, mit sich führte. Diese compacte Masse versperrte schließlich ungefähr gegen 11 Uhr in der Nacht den bereits überdachten Canal. Die fortwährend heranströmende Wasserfluth, aus einer Höhe von tausend Fuß kommend, suchte sich nun alle möglichen Wege in das Thal und stürzte auch mit solcher Gewalt in den Teufelsgraben, daß es zwei an der Mündung dieses Grabens gelegene Häuser wie Bälle in die Luft schleuderte. Der Einsturz mehrerer anderer Häuser folgte. In vielen Häusern brach das Wasser so plötzlich hinein, daß alle in den unteren Räumen befindlichen Personen ertranken. Der Sturm riß Mauern ein und warf schwere Steine aus denselben auf benachbarte Dächer. In einer Actienziegelei schlug der Blitz ein und sämmtliche Gebäude brannten nieder. Es liegen in manchen Häusern noch heute fußhohe Eismassen — vom Hagel herrührend — trotz der gegenwärtig drückenden Hitze. Der Verlust an Menschenleben zählt nach Hunderten. Der materielle Schaden ist noch nicht zu übersehen, aber er ist jedenfalls enorm.

Pest. Einen interessanten Gast beherbergt gegenwärtig die ungarische Hauptstadt. Dort ist nämlich dieser Tage der türkische Pascha Mohamed Benrad mit seinen sieben Frauen eingetroffen. Die Thatsache ist an und für sich schon dadurch interessant, daß sie den Beweis liefert, man könne mit sieben Frauen eine Vergnügungsreise unternehmen, während bis jetzt die Ansicht so ziemlich feststand, daß es ziemlich schwer sei, mit einer einzigen Frau — notabene, wenn es die Gattin ist — eine Vergnügungs-Tour zu machen. Aber auch sonst wird der seltene Gast in Pest wohl ziemliches Aufsehen erregen und es wird den Eunuchen, die er sich zur Hut seines Haremsschatzes mitgenommen, recht schwer werden, dem Ansturm der Pester Neugierde Widerstand zu leisten und die sieben Paschasfrauen vor unwillkommenen Courmachern zu beschützen.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

30. Juni.

Geburten: Kfm. Herm. Panzer, S. — Feldwebel Carl August Kolleck, S. — Hauptmann Fritz v. Broich, S. — Marie Schulz, S. — Emilie Laura Julianne Schwartz, T. — Arb. Jul. Eduard Steege, S. — Wilhelmine Schönborn, T. — Marie Nottke, S. — Maria Louise Richhärt geb. Melzer, T. — Handlungs-Gehilfe Julius Franz Hugo Gräbner, S. — Arbeiter Albert Borowski, S. — Arbeiter Johannes Stenzel, T. — Maurergesell Fast, T. — Schuhmachermeister Boldt, S. — Hauptmann Frhr. Sigismund Maximilian Franz Wilh. Maria v. Falkenstein, S.

Aufgebote: Eigenthümer Johann Winkler in Wonneberg mit Friedericke Eichmann. — Arb. Adolph August Sokolowski mit Selma Ottilie Klatt. — Nagelschmiedemeister Johann David Schlichting mit Frau Emilie Laura Antoinette Wangnet, geb. Hoffmann.

Heirathen: Arbeiter Carl Eduard Bublitz mit Julianna Lorenz.

Todesfälle: S. der unverehel. Anna Draband, 3 W. — S. des Bäckermstr. Herrmann Frdr. Müller, 4 W. — S. des Feldwebels Carl August Kolleck, 9 St. — S. des Schuhmchrges. Julius Albert Eichstädt, 10 M. — T. des Militär-Invaliden Carl Ludwig Langanke, 2½ J.

Productenmarkt.

Königsberg, 29. Juni. (v. Portatius & Grothe.) Weizen ℔ 1000 Kilo hochbunter 130℔ 178, ruff. 124℔ 179,25, 124/5℔ 181,25, 125℔ 180, 127℔ 188,75, 127/8℔ 177, 128℔ 179,50, 188,25, 128/9℔ 178,75, 129/30℔ 179, 130℔ 188,25, 134℔ 182,25 M. bez., bunter ruff. 119/20℔ 160, 120/1℔ und 121/2℔ 169,50, 122℔ 167, 125℔ 169,50, 126/7℔ und 129/30℔ 177,25, 127/8℔ 174, 128/9℔ 173, 175,75 M. bez., rother 121/2℔ und 128/9℔ 174, 122℔ 167, 123/4℔ 169,50, 171,75, 125℔ 162,25, 168,25, 175,50, 125/6℔ 167, 169,50, 171,75, 126/7℔ 171,25, 128℔ 126,25, 128℔ und 130/1℔ 174, 129℔ 174,75, 130/1℔ 174 M. bez. — Roggen ℔ 1000 Kilo inländischer 121℔ 130, 122℔ 132,50, 122/3℔ 132,50, 123℔ 133, 124℔ 135, 125℔ 136,25 M. bez., fremder 110℔ 112, 114℔ 115, 116/7℔ 121,25, 117℔ 122,50, 118/9℔ 125, 118/9℔ und 119℔ 124, 119℔ 125, 119℔ und 120/1℔ 126, 119/20℔ und 120℔ 126,25, 121℔ 127,50, 122℔ 129,50, 123℔ 127, 123/4℔ 133,25, 124℔ 134,50, 125℔ 137,50, 127℔ 138,75 M. bez., Juni 134 M. Br., 132 M. Gd., Juni-Juli 134 M. Br., 132 M. Gd., September-October 135 M. Br., 133 M. Gd. — Gerste ℔ 1000 Kilo große 121 M. bez., kleine 118, 120 M. bez. — Hafer ℔ 1000 Kilo loco 136, ruff. 126, 128, 130, schwarz 128, 136 M. bez. — Erbsen ℔ 1000 Kilo weiße 144,50, 146,75, 150 M. bez. — Leinsaat ℔ 1000 Kilo hochfein 246, 252 M. bez. — Rübsen ℔ 1000 Kilo ruff. 200, gering 138,75, Heddrich 138,75, Dotter 138,75, Rettig 166,50 M. bez. — Spiritus ℔ 10,000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 54¼ M. bez., Juni 55 M. Br., 54 M. Gd., Juli 54½ M. bez., August 57 M. Br., 56 M. Gd., September 58 M. Br., 57½ M. Gd., September-October 55½ M. Br., 55 M. Gd.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 30. Juni. Wind: NO.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Weizen gelber			Pr. 4½ conf.	105,70	105,70
Juni	190,50	190	Pr. Staatsschldf.	92	92
Sepbr.-Octbr.	196,50	194,50	Wstp. 3½ % Pfdb.	85,80	85,80
Roggen			do. 4% do.	95	95,10
Juni	142	142	do. 4½ % do.	102	102
Juni-Juli	142	141	Berg.-Märk. Eisb.	84,50	84,10
Sepbr.-Octbr.	147	146	Lombarden[ex.Cp.	171	166,50
Petroleum			Franzosen . .	504	498,50
℔ 200 ℔			Rumänier . .	33,70	33,10
Sept.-Oct.	24,20	24,50	Rhein. Eisenbahn	111	109,50
Rüböl Juni	57	56,50	Oester. Creditanst.	394,50	388
Sept.-Oct.	59,80	59	Türken (5 %)	41,10	40,50
Spiritus loco	54,40		Oest. Silberrente	67,70	67,80
Juni-Juli		54,70	Ruff. Banknoten	278,70	278,80
Sept.-Oct.	55,10	55,20	Oest. Banknoten	183,30	183,40
Ung. Schatz-A. II.	94,50	94,20	Wechselcrs. Lond.	—	20,36

Ital. Rente 71,70.

Meteorologische Depesche vom 30. Juni.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	339,0	+11,7	N	stark	heiter.
Petersburg	—	—	—	—	—
Stockholm	330,1	+14,4	Windst	—	heiter.
Helsingör	—	—	—	—	—
Moskau .	329,2	+15,8	NNW	lebhaft	bewölkt.
Memel . .	338,5	+13,0	O	schwach	heiter.
Flensburg	336,7	+14,6	NO	schwach	bewölkt.
Königsberg	337,3	+14,0	O	schwach	trübe.
Danzig . .	337,5	+14,6	N	mäßig	hell, klar.
Putbus . .	335,9	+14,6	O	mäßig	heiter.
Stettin . .	335,8	+15,5	N	leicht	bedeckt.
Helder . .	337,0	+14,1	SSW	mäßig	bedeckt.
Berlin . .	336,0	+16,3	SO	schwach	ganz heiter.
Posen . .	335,0	+15,8	O	schwach	—
Breslau .	332,0	+15,4	SO	schwach	heiter.
Brüssel . .	336,8	+14,8	WSW	schwach	schön.
Wiesbaden	333,5	+12,8	SW	stille	heiter.
Ratibor .	329,1	+13,3	NO	schwach	heiter.
Trier . . .	331,9	+12,6	S	mäßig	heiter.
Paris . .	337,8	+14,2	SSW	schwach	bedeckt.

Bekanntmachung.

In der Kaufmann **David David**'schen Concurssache haben folgende Gläubiger nachträglich Forderungen angemeldet:

a. die Handlung Ferdinand Herz u. Co. zu Berlin für Waaren 45 M.,
b. die Handlung Siegfried Cohn jun. daselbst, Waaren- und Wechselforderung 442 M. 75 ₰,
c. der Apotheker H. Loose zu Krojanke für Arznei 7 M. 60 ₰ ein Vorzugsrecht beanspruchend,
d. A. Oelschlaeger zu Berlin 656 M. 35 ₰ Wechselforderung,
e. der Dr. med. Günther zu Krojanke 12 M. Arztlohn, ein Vorzugsrecht beanspruchend,
f. der Kaufmann S. Leßmann Leyser zu Berlin Waaren- und Wechselforderung 1595 M. 73 ₰,
g. die Gebrüder Bernstein zu Berlin für Waaren 198 M. 10 ₰,
h. der Kaufmann Herrmann Hirschfeld zu Berlin, Heilige Geiststraße No. 51, für Waaren 234 M.,
i. der Kaufmann C. W. Lorenz zu Oppach bei Loebau in Sachsen für Waaren 278 M. 46 ₰,
k. Löwenthal und Markwald zu Berlin für Waaren 241 M. 45 ₰,
l. P. B. Reiche & Sohn zu Berlin für Waaren und Wechsel 896 M. 1 ₰.

Die Prüfung dieser Forderungen soll in dem auf

den 20. Juli cr.,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Commissar Hrn. Kreis-Gerichts-Rath Brüggemann im Verhandlungszimmer No. 2 des Gerichtsgebäudes anberaumten Termine stattfinden.

Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß der Kreis-Gerichts-Secretair Peterssen hierselbst zum definitiven Verwalter ernannt ist.

Flatow, den 25. Juni 1875.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des David David'schen Concurses.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter No. 84 eingetragen:

die Firma Pauline Fürstenberg ist zufolge Verfügung vom 23. am 25. Juni 1875 gelöscht.

Neustadt W.-Pr., den 25. Juni 1875.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (9621

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist zufolge Verfügung vom 25. am 25. Juni 1875 sub No. 105 eingetragen:

Firma: Julius Fürstenberg.
Ort der Niederlassung: Neustadt W.-Pr.
Firmeninhaber: Kaufmann Julius Fürstenberg zu Neustadt W.-Pr.

Neustadt W.-Pr., den 25. Juni 1875.

Königliches Kreisgericht.
1. Abtheilung. (9621

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Firmen-Register eingetragen, daß die Firma Carl Bock (Inhaber der Kaufmann Carl Bock in Thorn) erloschen ist.

Thorn, den 26. Juni 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist zufolge heutiger Verfügung heute eingetragen unter No 133:

Gastwirth Edmund Hennings in Lauenburg,
Ort der Niederlassung: Lauenburg,
Firma: M. Hennings.

Lauenburg i. Pomm., 26. Juni 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

An hiesiger **höherer Bürgerschule** ist eine **Lehrerstelle** vacant und sofort zu besetzen. Vorzugsweise wird die Facultas für den Unterricht in Naturwissenschaften gewünscht. Das Stelleneinkommen beträgt 2250 M., event. wird Candidaten des höheren Schulamts, welche die Facultas noch nicht erworben, hierzu sich aber binnen Jahresfrist verpflichten bei sonstigem Nachweis hinlänglicher Befähigung eine Remuneration von 1800 M. gewährt.

Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisse werden **bis zum 19. Juli cr.** entgegengenommen.

Gumbinnen, den 22. Juni 1875.

Der Magistrat.

Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.

(Danzig-Warschau, preuß. Abtheilung.)

Die Ausführung des Stationsgebäudes, sowie des Güterschuppens auf Bahnhof Löbau-Neumark und des Stationsgebäudes mit Güterschuppen auf der Haltestelle Montowo sollen excl. der Maurermaterialien vergeben werden.

Sämmtliche Gebäude werden in ausgemauertem Fachwerk ausgeführt.

Hierzu ist ein Submissionstermin am

Montag, den 12. Juli cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten anberaumt.

Zeichnungen und Kostenberechnungen sind beim Sections-Ingenieur v. Sengbusch, Dt. Eylau, und dem Unterzeichneten einzusehen.

Marienburg, den 29. Juni 1875.

Der Abtheilungs-Baumeister.
J. V.
Senger.

Israelitischer Studien-Beförderungs-Verein für Ost- und Westpreußen.

Die diesjährige General-Versammlung findet

Sonntag, den 4. Juli,
Vormittags 11 Uhr,
im Sessionszimmer der hiesigen Synagogen-Gemeinde statt. (9551

Königsberg, im Juni 1875.

Der Vorstand.

Heute Vormittag 10¼ Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben schwer aber glücklich entbunden.

Danzig, den 30. Juni 1875.

9865) **Kümmel**, Postsecretair.

Praußter Lotterie.

Erster Hauptgewinn:
Eine Villa in Zoppot.
Loose a 3 M. bei
Theodor Bertling,
Gerbergasse 2.



Schmidt's Atelier für künstliche Zähne **Fleischergasse No. 73**, vis-à-vis der Trinitatis-Kirche. (8462

Zur 152. Königl. Preuß. Staats-Lotterie,

Ziehung der 1. Kl. am 7. u. 8. Juli d. J., verkauft u. versendet **Antheil-Loose:** ¼ a 10 M., ⅛ a 5 M., 1/16 a 2,50 M., 1/32 a 1,25 M. das **Lotterie-Comtoir von August Froese, Hundegasse 52.** (8270

Soolbad Nauheim

bei Frankfurt a. M.

Bäder aus naturwarmen, kohlensäurehaltigen Soolsprudeln. Zu Trinkkuren: salinische Quellen und ein alkalischer Säuerling.

Eröffnet am 1. Mai. (9051

Großh. Hess. Bade-Direction Nauheim.

Unterricht in Schiffsconstruction.

Jungen Leuten wird Unterricht in Construction und Berechnung der Segel- und Dampfschiffe ertheilt. Honorar mäßig. Wo? sagt die Exped. d. Zeitung. (9346

Paradiesgasse 17 wird feine Wäsche sauber und billig geplättet (9862

Insecten-Pulver,

diesjährige Ernte, neueste Sendung, in bester Qualität, äußerst wirksam, empfiehlt billigst

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 3. (9565

Lechner'scher Oelgeist.

Radical-Mittel gegen Gicht, Reißen, nervöse Zahn- und Kopfschmerzen, sowie alle krampfartigen Anfälle. Preis 1 Mark pro Flacon. Zu beziehen bei **Richard Lenz**, Brodbänkengasse. (5436

So eben empfing ich eine frische Sendung

Cudowaer Laab-Essenz

zur schnellen Bereitung einer guten süßen Molke, nebst Gebrauchsanweisung a Fl. 1 Mk.

Auch sind stets vorräthig:
Molkenpastillen a Schachtel 1 Mk.

P. Becker,
Elephanten-Apotheke,
9529) Breitgasse 15.

Prämiirungen.

1869 Amsterdam.	1869 Pilsen.	1869 Wittenberg.	1871 Eger.	1871 Dresden.	1873 Wien.

Reines Malzextract

ungegohrenes und **concentrirtes Extract** des reinsten Malzes, wirkt specifisch auf die irritirten Luftwege; daher bei Husten, Heiserkeit, trockenem Halse anwendbar. Flaschen zu 10 Sgr.

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form.

Nährextract für Kinder und Reconvalescenten, Muttermilchersatz. Flaschen à 12 Sgr. aus der chem. Fabrik von Apoth. **J. Paul Liebe** halten auf Lager sämmtliche Apotheken in Danzig. (3089

Hören Sie den Dank eines Kindes,

welches seine Eltern aufrichtig liebt, schreibt Frl. A. in B. „Mein lieber Vater ist von **der Trunksucht** befreit, wir haben jetzt den besten Vater und dieses danken wir nächst Gott Ihnen bester Herr **Retzlaff**, wir wollen Ihrer in unseren Gebeten gedenken"

Behufs Erlangung dieses vorzüglichen Mittels **zur Beseitigung der Trunksucht** wende man sich vertrauungsvoll an

Reinhold Retzlaff,
Fabrikbesitzer in **Guben** (Preußen).

Die **Kaiserl.** und **Königl.**

Hof-Chocoladen-Fabrik

von Gebr. Stollwerck

in **Köln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Danzig den Herren **Magnus Bradtke**, Conditor **Ed. Grentzenberg** und **S. à Porta.** (3174

JANUS,

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.

Auszug aus dem Rechenschafts-Berichte vom 29. Mai 1875.

Ultimo 1874 waren in Kraft:

18,268 Lebens-Versicherungen mit	M.	45,507,100. —
367 Renten- und Pensions-Versicherungen mit jährlichen	„	168,057. 94.

Die Einnahme in 1874 betrug:

An Prämien	ca. M.	1,384,676. 47.
„ Kapital-Zahlungen	„ „	291,106. 62.
„ Zinsen	„ „	411,754. 94.

Verausgabt wurden:

Für 341 Todesfälle	ca. M.	747,220. —
„ 87 Aussteuer-Versicherungen	„ „	84,060. —
Seit ihrer Gründung zahlte die Gesellschaft überhaupt an die Erben von 4123 Versicherten	„ „	9,523,535. —

Das Grund-Kapital der Gesellschaft beträgt	M.	1,500,000. —
Die Reserve-Fonds belaufen sich auf	ca. „	9,327,872. 70.

Davon sind angelegt:

In Hypotheken	„ „	4,705,003. 80.
„ Darlehen gegen Unterpfand	„ „	2,446,361. 90.
„ discontirten Wechseln	„ „	996,615. 51.
„ Darlehen auf Policen der Gesellschaft	„ „	504,800. 21.

Prospecte und Antrags-Papiere gratis

in Danzig bei **Herm. Gronau** und **Gebrd. Riemeck.**

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich nach beendigter Inventur folgende Artikel zu außerordentlich mäßigen Preisen zum Verkauf gestellt habe:

Sämmtliche Bestände von Kleiderstoffen vorjähriger Farben.
Eine große Partie Umschlagetücher für Damen und Kinder,
Elegante Tischdecken verschiedenen Genres, sowie Teppiche guter Qualität,
Kurzmaaßige Theile von Buckskins und Paletotstoffen,
Schweizer Crepp-Camisöler.

6804) **August Momber.**

Victoria zu Berlin.

Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Obige Gesellschaft, seit 1853 concessionirt, führte bis heute bekanntlich die Firma: Allgemeine Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft. Dieselbe schließt Lebens-, Aussteuer- und Renten-Versicherungen, sowie Reise-Unfall-, Transport- und Valoren-Versicherungen zu mäßigen Prämien.

Vertreter in allen größeren Orten Deutschlands.

General-Agentur für Westpreußen.
Otto Jorck,
Langenmarkt No. 7.

Danzig, den 1. Juli 1875. (9854

Preuss. Portland-Cement-Fabrik Bohlschau.

Preismedaille **Thorn 1874.** Ehrendiplom **Elbing 1874.** Preismedaille **Bremen 1874.**

Comtoir:
Danzig, Langenmarkt 21.

Fr. Hendewerk, Danzig

(Fischerthor-Apotheke),

Haupt-Niederlage natürlicher Mineralwässer, Mutterlaugen, Badesalze, Seesalz, Brunnensalze, Bademoor, Seifen, Pastillen.

Billige Preise. Schnelle und zuverlässige Expedition.



Die Kunststein-Fabrik

von E. R. Krüger,
Altst. Graben No. 7—10,
empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, sowie Vasen und Garten-Figuren.



Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. (1990

Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.
Zu beziehen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Milch-Zeitung.

Organ für das gesammte Molkereiwesen einschließlich Viehhaltung.

Unter Mitwirkung von Fachmännern herausgegeben von

Benno Martiny.

Wöchentlich eine Nummer in gr. 4°. Quartalspreis 3 Mark 75 Pf.

Die Milch-Zeitung ist das **einzige** Blatt in Europa, welches **ausschließlich** dem Molkereiwesen zu dienen es sich zur Aufgabe gemacht. Von der gesammten deutschen Presse anerkannt und von dem in Bremen gegründeten milchwirthschaftlichen Verein zu dessen Organ bestimmt, empfiehlt sich die Milch-Zeitung allen für das Molkereiwesen Interesse Hegenden als Rathgeber und Führer. — Die Verbreitung der Milch-Zeitung über alle Länder des Continents sichert Inseraten (pro gespaltene Petitzeile 30 Pf.) den besten Erfolg.

Für Ziegeleibesitzer

empfehle meine verbesserten **Patent-Hand-Ziegelpressen**
als einfachste und billigste Maschine statt Handformerei.

Ausführliche Prospecte franco. **Wilhelm Marx, Maschinenfabrik, Aachen.**

Bremer Cigarren-Fabrik.

Versteuertes En gros-Lager für den Zollverein in Hannover. — Etwas Ausgezeichnetes, preiswerth, in feinen Havana-Cigarren, 73er Ernte, unsortirt, Orig.-Kisten 250 Stück, 6⅓ Thlr. Garantie: Schöner Brand, Geschmack und Aroma.

Julius Schmidt, Hoflieferant, **HANNOVER.** (7904)

Roggenfuttermehl.

200 Centner staub- und sandfreies Roggenfuttermehl offerire à 2 Thlr. pro Ctr. ab Speicher oder franco Bahnhof hier.

Mühle Pr. Stargardt.

9705) **F. Wiechert jun.**

Für Essigfabriken.

Essigfabriken werden neu eingerichtet und bestehende Etablissements nach neuestem, die **höchste Rentabilität verbürgendem Verfahren** construirt, von einem practisch erfahrenen Techniker und Fabrikbesitzer. **Honorar mäßig. Vorzüglichste Referenzen.** Offerten sub Chiffre **E. O. No. 5** befördert das Annoncenbureau **Bernh. Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24. (9841

Wegen Erbschaftsregulirung sind wir Willens, die uns gehörigen Grundstücke Bratwin No. 6 und Gr. Westphalen No. 21 mit einem Areal 200 Morgen Weizen- und Gerstenboden, mit vollem Einschnitt, todtem und lebendem Inventarium, sofort zu verkaufen, und haben dazu einen Termin auf

Donnerstag, den 8. Juli cr., Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt, wozu wir Käufer freundlichst einladen.

Bratwin bei Graudenz, d. 26. Juni 1875.

Die Wollert'schen Erben.

Vortheilhafter

Guts-Verkauf.

Meine Besitzung **Okonin,** 554 Morg groß, mit 110 M. Forst, theils haubarem Holze, ziemlich gutem Wiesenverhältniß, Kleeschlag, der Acker eignet sich zum Anbau aller Fruchtgattungen, umfangreichem Torfstich, Absatzorte für denselben nahe, voller Winter- und Sommersaat, lebendem und todtem Inventar, guten Gebäuden, will ich Familienverhältnisse wegen verkaufen.

Hypothekenschulden nur Landschaft. Den Preis stelle sehr niedrig. Von der Bahn **Czersk** 1½ Meile.

Okonin bei Schliewitz. (9763

Below.

Leih-Bibliothek-Verkauf.

Ich beabsichtige meine deutsche Leih-Bibliothek, circa 6000 Bände enthaltend, zu einem billigen Preise zu verkaufen. Damen, welche ihre Selbstständigkeit begründen wollen, pensionirten Beamten, Buchbindern ꝛc. bietet der Betrieb eines Leih-Institutes einen beachtenswerthen jährlichen Reingewinne.

Thorn, den 15. Juni 1875.

Ernst Lambeck,
8752) Verlags-Buchhandlung

Das seit 25 Jahren von mir betriebene **Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft** bin ich Willens zu verpachten. Auch wäre ich geneigt, meine Localitäten im Ganzen oder getheilt für andere Geschäfte abzugeben. Meldungen erbitte ich in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr. (9852

Leop. Jendritzky,
Königl. Hoflieferant in Königsberg i. Pr.,
Französische Straße.

Freiwilliger Verkauf.

Die Besitzung des Herrn **Jacob Vossberg** zu **Kunzendorf** unweit **Dirschau,** hart an der Chaussee belegen, werde ich, Unterzeichneter,

Dienstag, den 13. Juli 1875,
von Vormittags 10 Uhr ab,

im Gasthof zu Kunzendorf, im Ganzen oder in Parzellen unter sehr günstigen Bedingungen verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber ergebenst einlade.

Michaelis Aronsohn
aus Thorn.

Wegen Domicil-Veränderung beabsichtigen unser **Grundstück mit großen Speicher-Räumlichkeiten,** worin seit Jahren und auch jetzt ein Lumpen-Sortir-Geschäft nebst Speditions-Verladungs- u. Roll-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen

Dasselbe würde sich auch zu einem größeren Getreide- u. Spiritus-Geschäft eignen. **Siegert & Moses,**
9345) Osterode Ostpr.

Eine Bayerischbier-Brauerei

in großer Stadt und gutem Betriebe, mit Nebenrevenüen, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers bei 10—15,000 Thlr. Anzahlung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen Reflectanten erfahren Näheres unter No. 9784 in der Exped. d. Ztg.

10,000

gebrauchte gute Säcke, 1½ Ctr. Inhalt, offeriren à 22½ Pfg.

H. Kretschmer & Co.,
Königsberg i. Pr., Brodbänkenstr. No. 20.
Proben übersenden franco.

Eine Pumpe

mit ca. 25' l. Holzrohr und sämmtlichem Zubehör ist billig zu verkaufen Schmiedegasse 30. (9861

Für Taubenliebhaber

sind junge weiße Pfauenschwänze und Möven käuflich zu haben **Burgstraße 7.**

Für unsere Vertretung in **West- und Ostpreußen** wünschen wir einen gut **eingeführten Agenten** zu engagiren. Bewerbungsbriefe nebst **Referenzen** erbitten direct

Louis de la Barre & Co.,
Stettin.
Weingroßhandlung u. Spirituosen Import-Geschäft. (9633

Ein streng solider Kaufmann erbietet sich, **Hausfrauen ꝛc.** für ihren Bedarf **Hemdentuch, Hauskleiderstoffe ꝛc.** aus einer **alten renommirten Fabrik** zu besorgen.

Auskunft auf frankirte Anfragen ertheilt, sowie Muster besorgt die Chiffre **O. 234** in **Nordhausen a. H.** (H. 52014) (8093

Vins de Bordeaux.

On demande des **Agents** pour la vente à la clientèle des hôteliers et des Bourgeois. Fortes Remises. Ecrire **poste restante à Bordeaux** aux initiales **A. F. & C.** (H. 61685.) (9850

Einen soliden und tüchtigen jungen Mann

suche für mein Eisengeschäft zum sofortigen Eintritt. (9707

F. Koenig, Elbing.

Ein Maschinist,

der auch gleichzeitig der Schmiede vorzustehen hat, und darüber gute Zeugnisse aufweisen kann, findet Stellung auf Dominium **Ludwigsdorf** bei **Freistadt Westpr.** von Martini d. J. (9849

Für ein hiesiges Colonialwaaren-Detail-geschäft wird ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Selbstgeschriebene Offerten werden in der Exped. d. Ztg. unt. 9803 erbeten.

Ein **ordentl. Barbier-Gehilfe** findet sofort Condition **Poggenpfuhl 34.**

Ein junger Mann, Materialist,

augenblicklich in Stellung, sucht von sofort oder per 1. August ein neues Engagement. Gef. Adressen werden unter 9864 i. d. Exp. dieser Zeitung erbeten

---

Für mein Colonialw.- u. Schankgeschäft suche von sogleich einen Lehrling. Polnische Sprache erwünscht.

R. Thomas, Carthaus.

---

2 Directricen,

jedoch nur wirklich **gewandte, selbstständige** Arbeiterinnen, werden für ein **Putzgeschäft,** bei **hohem** Gehalt gesucht.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 9014.

Eine **Dame,** nicht musikalisch, in der hiesigen Selecta ausgebildet, sucht von sofort eine Stelle als **Erzieherin.** Nähere Auskunft erheilt

9615) **Heinze,** Rector
in Marienburg.

Ein **anständiges Mädchen,** welches allerlei Handarbeiten versteht, sucht eine Stelle, um die **Wirthschaft** und die **Käserei** zu erlernen. Meldungen u 9697 i. d. Exp. d Ztg. erb.

Für ein **junges Mädchen,** das mehrere Jahre in der Wirthschaft und im Materialwaaren-Geschäft thätig gewesen, und für eine **junge Kellnerin** von außerhalb, für ein feines Restaurant, aber nicht in Danzig, werden Stellen gesucht. Näheres Heiligegeistgasse 64 bei Frau **v. Kaminski.** (9802

Junge Leute finden eine gute Pension in einer anständigen Familie. Näheres Schmiedegasse 1.

Ein höherer Beamter sucht zum October eine Wohnung von mindestens vier Zimmern nebst Zubehör. Offerten unter No. 9860 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

In meinem neu erbauten Hause in **Praust** sind per Octbr. mehrere **Wohnungen,** bestehend aus 3 Stuben, Keller, Stall und Boden, und die untere Gelegenheit, passend zu jedem Geschäft, zu vermiethen.

9856) **S. Cohnhagen.**

Ein Comtoir ist zu vermiethen Hundegasse 29.

In Oliva oder Langefuhr

wird eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, wenn möglich Eintritt in den Garten, zum 1sten Octbr. d. J. zu miethen gesucht. Offerten unter No. 9629 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Das Restaurant
19. Holzmarkt 19

bringt sich dem hochgeehrten Publikum hiermit in freundliche Erinnerung mit dem ganz ergebenen Bemerken, daß sämmtliche hiesigen wie **fremden Biere,** worunter das beliebte **Cösliner Lager-Gesundheits-Bier** vom Eis verabreicht werden.

Warme wie kalte Speisen in guter Qualität zu angemessenen Preisen.

Die nächste Versammlung des

Pr. Stargardter Landwirthsch. Consum-Vereins

findet **Freitag, den 9. Juli, Vormittags,** in **Jsecke's Hotel** statt.

Tagesordnung:
Ankauf von Knochenmehl, Rübkuchen Steinkohlen. (9710

Seebad Zoppot.

Donnerstag, den 1. Juli,
Nachmittags 5 Uhr:

CONCERT

vor dem Kurhause,

ausgeführt von der Kapelle des Ostpreuß. Pionier-Bataillons No. 1.

Entree 30 Pf., Kinder 10 Pf.

9745) **A. Fürstenberg.**

Berichtigung.

In dem Inserat der No. 9179, bei Fohlenschau in Rothebude, muß es heißen Der Vorstand des **Neumünsterberger Pferde-Zucht-Vereins.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
in Danzig.